

## **A n t r a g**

### **der Fraktion Die Linke**

#### **Sportstätten retten – ein neuer „Goldener Plan Sport“ muss her**

- I. Der Landtag stellt fest, dass Sportstätten ein essenzieller Bestandteil der öffentlichen Infrastruktur sind und eine zentrale Rolle für den Breiten-, Schul-, Gesundheits- und Spitzensport, insbesondere für den Vereinssport, und damit für die gesamte Gesellschaft spielen. Sport ist Teil öffentlicher Daseinsvorsorge. Trotz gestiegener Investitionen, insbesondere in den vergangenen zehn Jahren, ist ein erheblicher Investitionsstau zu konstatieren. Der Zustand vieler Sportstätten hat sich über Jahrzehnte dramatisch verschlechtert. Viele Turnhallen, Schwimmbäder, Sportplätze und Mehrzweckhallen sind dringend sanierungsbedürftig oder stehen aufgrund von Sicherheitsmängeln nicht mehr zur Verfügung. Das Land allein kann diese Aufgabe nicht stemmen. Es braucht eine gemeinsame Kraftanstrengung der Kommunen, des Landes und vor allem auch des Bundes. Dazu ist ein Investitionsprogramm – ein neuer „Goldener Plan Sport“ – notwendig, das die kommunalen und föderalen Strukturen durch Bundesmittel unterstützt.
- II. Der Landtag bittet die Landesregierung,
  1. Bericht zu erstatten über
    - a) den Zustand der Sportstätten in Thüringen;
    - b) die Investitionsbedarfe der Sportstätten in Thüringen (bitte neben den Bedarfen für Sportstättenneubauten eingehen auf bauliche Mängel mit Blick auf Brandschutz, Sicherheit, Barrierefreiheit, technischen Stand sowie die Potenziale einer energetischen Sanierung) und
    - c) die Strategie der Landesregierung, den Investitionsstau abzubauen (bitte eingehen auf Programme und Maßnahmen und die finanzielle Mittelausstattung, mit der die Landesregierung in den kommenden Jahren – mittelfristige Finanzierung – die Sportstättenanierung beziehungsweise den -neubau fördern will);
  2. sich im Bundesrat für ein Bundesinvestitionsprogramm, einen neuen „Goldenen Plan Sport“ einzusetzen, der insbesondere die folgenden Punkte berücksichtigt:
    - a) Mit dem Programm werden die Sanierung sowie der Neubau von Schwimmbädern und von (gedeckten und ungedeckten) Sportstätten in Trägerschaft von Kommunen, kommunalen Eigenbetrieben oder Sportvereinen und anderen gemeinnützige Organisationen über mindestens fünfzehn Jahre, beginnend ab dem Jahr 2026, gefördert. Im Mittelpunkt der Sanie-

rung von Sportstätten stehen energetische Maßnahmen sowie die Schaffung von Barrierefreiheit, um den Bedürfnissen aller Sportlerinnen und Sportler gerecht zu werden.

- b) Der Bund beteiligt sich an dem Programm jährlich mit einer substanzialen Summe von mindestens einer Milliarde Euro. Länder und Kommunen sind durch Kofinanzierungen angemessen zu beteiligen.

### **Begründung:**

Sport ist Leidenschaft, Spaß und Ort sozialer Interaktion; zusätzlich dient er der Gesundheitsförderung. Regelmäßig wird in den Sportberichten der Bundesregierung auf die zentrale Rolle von Sport für das gesellschaftliche Zusammenleben hingewiesen. Gleichzeitig steht die Sportinfrastruktur unter Druck.

Auf Bundesebene hat das Deutsche Institut für Urbanistik im Auftrag der Kreditanstalt für Wiederaufbau unlängst auf die Mängel hingewiesen. In 40 Prozent der Kommunen können einzelne Sportangebote wegen baulicher Mängel nicht stattfinden. Ohne entsprechende Sanierung droht in den kommenden drei Jahren 16 Prozent der Freibäder das Aus, 15 Prozent der Eishallen und 14 Prozent der Schwimmbäder müssten schließen. Auch der Deutsche Olympische Sportbund schlägt in seinen Kernforderungen an die nächste Bundesregierung Alarm: 31 Milliarden Euro seien für die Modernisierung der Sportstätten in Deutschland notwendig. Es ist davon auszugehen, dass sich mittlerweile durch Inflation und Preissteigerungen ein Sanierungsstau von bis zu 40 Milliarden Euro angehäuft hat.

In Thüringen zeigt sich ein ähnliches Bild: Laut einer aktuellen Umfrage, die der Landessportbund Thüringen im Dezember 2024 in Auftrag gegeben hat, sind auch in Thüringen 40 Prozent der insgesamt circa 4.500 Sportstätten sanierungsbedürftig. Das bedeutet, dass 1.800 unterschiedlichste Sportanlagen (Sporthallen, Sportbäder et cetera) ohne massive Investitionen vor dem Aus stehen. Bei zwei Dritteln der Gemeinden bestünden bei Sportplätzen Sanierungs- und Modernisierungsbedarf. Bei der Hälfte der Gemeinden seien sportartenspezifische Anlagen, wie Kegelbahnen, Schießsport-Anlagen oder Tennisplätze sanierungsbedürftig, bei Sporthallen gilt das für jede dritte Gemeinde. Der Landessportbund zieht ein bitteres Fazit: In Thüringen besteht ein Investitionsstau von 1,3 Milliarden Euro, circa 600 Millionen Euro entfallen dabei auf Sporthallen. Besonders alarmierend sind diese Zahlen, weil grundsätzlich auch die an der Umfrage beteiligten Gemeinden der Sportinfrastruktur eine hohe Bedeutung zumessen. Es lägen auch Pläne in mittlerer dreistelliger Millionenhöhe vor, die sich allerdings nicht in den gegenwärtigen Haushalten widerspiegeln. Durchschnittlich geben die Gemeinden nur 44.000 Euro für sportinfrastrukturelle Maßnahmen aus.

Es braucht also eine gemeinsame Kraftanstrengung der Kommunen, des Landes und vor allem auch des Bundes. Barrierefreie, moderne sowie klimagerechte Sportstätten, die Breiten-, Schul-, Gesundheits- und Spitzensport bedürfnisorientiert ermöglichen, müssen als grundlegender Aspekt der öffentlichen Daseinsvorsorge verstanden werden. Die Möglichkeit, Sport zu treiben, darf keine Frage des Geldbeutels der Familien oder der aktuellen Haushaltssituation der Wohnsitzkommune sein. Gerade einkommensschwache Kinder haben mit den Folgen gesundheitlicher Defizite durch Bewegungsmangel zu kämpfen. Gerade marginalisierte und benachteiligte Gruppen müssen deshalb vom leichteren Zugang zu besseren Sportstätten profitieren. Damit trägt der Landtag auch seiner

Verantwortung gemäß der Verfassung des Freistaats Thüringen Rechnung, die fordert, dass „das Gemeinschaftsleben in sozialer Gerechtigkeit zu ordnen, Natur und Umwelt zu bewahren und zu schützen“ sind.

Der „Goldene Plan Sport“ (1960–1975) mit einem Umfang von 17,4 Milliarden D-Mark, der folgende „2. Goldene Plan Sport“ (1976–1992) mit einem Investitionsvolumen von 20 Milliarden D-Mark in Sportstätten und der „Goldene Plan Ost“ von 1992 bis 2007 für die ostdeutschen Länder mit einem Umfang von 300 Millionen D-Mark waren erfolgreiche Programme, um die Sportinfrastruktur zu modernisieren und den Sport seiner gesellschaftlichen Bedeutung gemäß zu fördern. Ein neuer „Goldener Plan Sport“ ist längst überfällig, damit Thüringen Sportland bleiben kann.

Für die Fraktion:

Mitteldorf